

Geistliche Autorität – Teil 7

Kaputte Uhren

Es heißt, dass eine zerbrochene Uhr zwei Mal am Tag die richtige Zeit anzeigt. Zu allen anderen Zeiten geht sie falsch. Was wäre, wenn ich eine kaputte Uhr hätte, aber davon überzeugt wäre, dass sie richtig geht, nur weil ich auf die Tatsache hinweisen könnte, dass sie zwei Mal am Tag die Zeit korrekt anzeigt? Das wäre doch lächerlich, nicht wahr?

Den meisten christlichen Führer mangelt es in ihrem Leben an Gottes Kraft und an Seiner geistlichen Autorität. Sie sind machtlos, gegen die Angriffe der geistigen Finsternis um sie herum zu kämpfen. Sie sind Führer, aber nicht in Gottes Heer. Sie haben sich selbst zu Führern gemacht und herrschen über ihr eigenes Reich, das sie „Mission“ nennen. Sie bezeichnen sich als Thronanwärter und behaupten, Autoritäten des Heiligen Geistes zu sein. Doch stattdessen bläht sie ihr eigenes Ego auf. Die meisten christlichen Führer sind kaum mehr als kaputte Uhren. Sie liegen nur dann und wann richtig.

Manche dieser Führer behaupten, Propheten und Krieger des Heiligen Geistes, zu sein. Doch was haben sie, als Propheten, wirklich verändert? Wenn die Kirche, als Folge ihres Dienstes, geistlich reift, wie erklärt sich dann die zunehmende Kompromissbereitschaft, die Gleichgültigkeit und der geistliche Abfall unter Gottes Volk? Wie erklärt sich eine Kirche, die immer mehr die Werte dieser Welt widerspiegelt? Sie prophezeien, dass Gott eine Armee von Überwindern heranziehen wird; doch in ihrer Nachbarschaft, in ihren Städten und Ländern herrscht immer mehr abscheuliche Sünde. Sie reden immer nur. Die Wahrheit sollte verbreitet werden, dass es sehr viele falsche Propheten gibt, die sich selbst zu Thronanwärtern ihres eigenen Reichs erklären. Es sind kaputte Uhren, die denken, dass sie einwandfrei funktionieren würden. Es sind keine Autoritäten des Heiligen Geistes, und sie haben nicht wirklich geistliche Autorität. Oh ja, das, was sie sagen, klingt großartig; und sie füllen die Internetseiten mit ihren Prophezeiungen. Aber bei ihnen handelt es sich um nichts Anderes als um Uhren, die nur hin und wieder richtig ticken.

Den meisten Menschen, die behaupten, geistliche Führer zu sein, mangelt es an geistlicher Autorität, die erforderlich ist, um gegen die Mächte der Finsternis zu kämpfen und positive Veränderungen herbeizuführen, weil sie sich nicht dem Heiligen Geist unterordnen. Sie sind in ihrem Dienst so sehr auf sich selbst konzentriert, dass sie gar nicht mitbekommen, was Gott wirklich tut. Wenn sie erkennen würden, was wahre geistliche Autorität ist und zu effektiven Werkzeugen Gottes werden wollten, dann würden sie das

opfern, was ihnen am meisten bedeutet: Ihr Reich, was sie sich selbst errichtet haben. Für die meisten christlichen Führer ist nämlich ihr Dienst zu ihrem Götzen geworden. Es ist ihr Dienst, den sie wertschätzen, schützen und für den sie wirken. Das ist ihr Gott. Die meisten christlichen Führer wollen sich selbst die Ehre für alles Gute, was passiert, zuschreiben; doch die Schuld für Sünde und Glaubensabfall schieben sie anderen in die Schuhe.

Die Waffen der geistigen Kriegsführung

2.Korinther Kapitel 10, Verse 3-5

3 Ja, wir wandeln wohl im Fleische, führen aber unsern Kampf nicht nach Fleischesart;

4 denn die Waffen, mit denen wir kämpfen, sind NICHT fleischlicher (oder: menschlicher) Art, sondern starke Gotteswaffen zur Zerstörung von Bollwerken: Wir zerstören mit ihnen klug ausgedachte Anschläge 5 und jede hohe Burg, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen alles Sinnen (oder: jedes Denken) in (oder: für) den Gehorsam gegen Christus gefangen.

Paulus meint hier, dass obwohl wir in dieser Welt leben, unsere Waffen NICHT von dieser Welt sind. Wir wenden auch nicht dieselben Kriegstaktiken an wie die Welt. Die meisten christlichen Führer ordnen sich in ihrem Leben nicht dem Heiligen Geist unter, was aber notwendig ist, um wahre geistliche Autorität über die Mächte der Finsternis zu erfahren. Anstatt dass sie die wahren Waffen des Geistes gebrauchen, um gegen unseren geistigen Feind zu kämpfen, haben sie die Waffen dieser Welt angenommen, um gegen ihre physikalischen Feinde zu kämpfen.

Die Waffen, die wir wählen, einzusetzen (ob physikalisch oder geistig), werden durch die Werte bestimmt, die wir angenommen haben. Unsere Werte bestimmten auch unsere Ziele, die wiederum unsere Handlungen bestimmen. Wir sollten einmal darüber nachdenken.

Wenn man Wert auf Moral legt, dann wird man in seiner Kultur Moral zu seinem Ziel machen. In diesem Fall wird man politische Waffen wählen, um zu versuchen, die Gesellschaft entsprechend zu verändern. Man wird jedes natürliche Mittel, das einem zur Verfügung steht, einsetzen, um Geschäfte zu boykottieren und Politiker zu bekämpfen, welche dieses Ziel nicht verfolgen. Man wird sich politischen Aktionsgruppen anschließen oder selbst welche ins Leben rufen, bei denen die Moral an erster Stelle steht. Wenn also Moral den Wert darstellen soll, dann ist Politik die Antwort; und die Waffen, die man wählt, um dieses Ziel zu erreichen, werden die physikalischen dieser Welt sein.

Wenn man den Wert darin sieht, eine Kirchengemeinde zu vergrößern und

für andere Christen anziehender zu machen, wird das zu einem Ziel. Um das zu erreichen, setzt man Marketing ein. Und Gemeindegewachstum ist das Ziel JEDER Kirche; darauf zielt alles ab. Um dies zu erreichen, haben die Kirchen es gelernt, den Kapitalismus und das Marketing anzunehmen. Die Regeln des Marketing lehren uns, zu bestimmen, was die Leute wollen und das Produkt so zu gestalten, dass es den Wünschen der Verbraucher entspricht. Und genauso verfahren die Kirchen. So wie der Immobilienmarkt, gestalten die Kirchen ihre Gebäude um, damit sie attraktiver werden.

Sie schaffen schnelllebige, unterhaltende Dienste in ästhetisch erscheinenden Zuschauerräumen. Sie haben großartige Musik, die von (halb-)professionellen Musikern und Sängern dargeboten wird. Alles im kirchlichen Marketing hat mit dem Gebäude und der Unterhaltung zu tun. Da ist nur noch das Physikalische wichtig und nicht mehr das Geistliche. Wenn Wert auf die Besucherzahlen oder die Kirchengröße gelegt wird, dann ist Marketing die Lösung. Und wieder sind die Waffen, die man einsetzt, physikalischer Art.

Wenn man Wert auf Anerkennung legt, dann ist Status das Ziel. Um es zu erreichen, wird man der Qualifikation nachjagen. In kirchlicher Hinsicht gehört dazu der Abschluss einer Bibelschule oder eines -seminars. Man wird einen Titel wie Doktor oder Hochwürden anstreben. Man fühlt sich dazu veranlasst, sich so gut wie möglich zu vermarkten und Vorträge halten usw. Je mehr Anerkennung man bekommt, umso gieriger wird man danach. Auch in diesem Fall werden nicht nur die Werte die Handlungen bestimmen, sondern auch die physikalischen oder geistlichen Waffen, die man dabei einsetzt.

Immer sind es die Werte, die unsere Ziele und unsere Handlungen bestimmen. Vielen Christen mangelt es an den Waffen des Heiligen Geistes, weil sie den Waffen dieser Welt den Vorzug gegeben haben.

Schauen wir uns dazu folgendes Beispiel an:

3. Johannes Kapitel 1, Vers 9

Ich habe ein Schreiben an die Gemeinde gerichtet, aber Diotrephes, der unter ihnen der Erste sein möchte, nimmt uns nicht an (= will von uns nichts wissen).

Hier beschreibt Johannes einen christlichen Führer, der Aufmerksamkeit und Status so sehr wünschte und begehrte, dass er verhinderte, dass andere christliche Führer in seine Gemeinde kamen, und er sich deshalb sogar weigerte, die Apostel zu empfangen. Dieser Mann war kein Sünder, aber ein Gemeindeleiter, der in die Irre gegangen war. Er legte Wert auf Status und Anerkennung. Sein Ziel war es, mehr davon zu bekommen. Möglicherweise erklärte er deswegen andere christliche Führer und selbst die Apostel zu seinen Feinden.

Viele Pastoren predigen ihren Gemeindemitgliedern über diesen Bibelves, versäumen es aber, ihre eigene Schuld, der Erste sein zu wollen, einzusehen. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass die meisten christlichen Führer, so wie Diotrefes, sehr opferbereit sind. Für gewöhnlich haben sie gute Absichten und ein Herz, das danach trachtet, Gott zu gefallen. Doch ihre Eigenliebe, ihr Verlangen nach Aufmerksamkeit, Status, Anerkennung und Ehre ist größer. Das macht sie unzufrieden mit der Größe ihrer Kirche – egal wie groß sie derzeit auch sein mag. Denn wenn diese christlichen Führer erst einmal den Wunsch verspüren, der Erste zu sein, ist ihre Kirche ihnen nie groß genug. Weil für sie nicht-geistliche Werte, wie z.B. Kirchengröße und Anerkennung im Vordergrund stehen, setzen sie auch nicht-geistliche Waffen ein. Mit den Aktionen, die sie durchführen, verfolgen sie keine geistlichen Ziele, sondern sie wollen ihre eigene fleischliche Natur befriedigen. Das ist wichtig, weil die meisten Christen davon ausgehen, dass die guten Absichten ihres Pastors bedeuten, dass sie von Gott hören und Seinem Willen folgen. Aber nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein als das. Die meisten Pastoren werden von weltlichen Werten getrieben, und sie setzen alle Waffen dieser Welt ein, die sie bekommen können.

Die Verdrehung

Führer, die die Ersten sein wollen, schalten Wettbewerber oder diejenigen aus, die Konkurrenten werden könnten. Wir finden ein gutes Beispiel dafür im zeitgenössischen Christentum. Überall wird das alte Konzept der geistlichen Autorität von christlichen Führern verdreht. Man geht davon aus, dass Eltern geistliche Überlegenheit über ihre Kinder haben, Ehemänner über ihre Frauen und Pastoren über die Gemeindemitglieder. In diesem Modell setzen christliche Führer das ein, was sie als „geistliche Autorität“ bezeichnen, um alle anderen auszuschalten, die wichtig sind. Nur ihre eigenen Werte und Ziele sind von Bedeutung. Der einzige Wert (ihr größter Schatz) ist die Überlegenheit. Aber das ist nur ein Beispiel, bei dem Christen geistliche Waffen einsetzen, um andere zu vernichten.

Die Gefahr bei der geistigen Kriegsführung

Wenn Satans Reich auf dieser Erde solch eine Bedrohung darstellt, warum ist geistliche Autorität dann so schwer zu erlangen?

Warum gibt Gott nicht JEDEM Christen die Fähigkeit, bösen Geistern zu gebieten?

Warum ist das solch ein Ringkampf?

Die Antwort lautet: Gott hatte einmal einem Wesen die größte geistliche Autorität gegeben, ohne dass dieses etwas dafür geben musste. Dieses Wesen war Satan. Gott schenkte ihm Schönheit, Macht und Autorität. Diese Autorität hatte sich Satan nicht verdienen müssen. Sie hatte ihn nichts

gekostet.

Hesekiel Kapitel 28, Verse 13-17

13 in Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich, allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol, Topas und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin und Smaragd, und aus Gold waren deine Einfassungen und die Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie eingesetzt. **14** Du warst ein gesalbter schirmender Cherub: ICH hatte dich dazu bestellt; auf dem heiligen Götterberge weiltest du, inmitten feuriger Steine wandeltest du. **15** Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an, bis Verschuldung an dir gefunden wurde. **16** Infolge deines ausgedehnten Handelsverkehrs füllte sich dein Inneres mit Frevel, und als du dich versündigt hattest, trieb ICH dich vom Götterberge weg, und der schirmende Cherub verstieß dich aus der Mitte der feurigen Steine. **17** Dein Sinn war hochfahrend geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer Acht gelassen um deines Glanzes willen; darum schleuderte ICH dich auf die Erde hinab und gab dich vor Könige hin, damit sie eine Augenweide an dir hätten.

Aus dieser Bibelstelle erfahren wir, was mit Satan geschah. Er schätzte Gott und seine Beziehung zu ihm nicht. So wie viele christliche Führer heute, legte er Wert auf Macht und Einfluss. Er missbrauchte beides, um Folgendes zu bewerkstelligen:

Offenbarung Kapitel 12, Vers 4

Sein Schweif fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels weg (oder: zog ... nach sich) und schleuderte sie auf die Erde. Der Drache stellte sich dann vor das Weib, die in Wehen lag, um ihr Kind sofort nach der Geburt zu verschlingen.

Die Folge davon war, dass der Himmel gespalten wurde und:

Offenbarung Kapitel 12, Verse 7-9

7 Es erhob sich dann ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen; auch der Drache und seine Engel kämpften, **8** doch gewannen sie den Sieg nicht, und ihres Bleibens war nicht länger im Himmel. **9** So wurde denn der große Drache, die alte Schlange, die da ›Teufel‹ und ›Satan‹ heißt, der Verführer des ganzen Erdkreises, auf die Erde hinabgestürzt, und seine Engel wurden mit ihm hinabgestürzt.

Satan gebrauchte geistliche Waffen, um Gottes geistiges Heer zu seinem eigenen Nachteil zu bekämpfen. Glaubt wirklich jemand allen Ernstes, dass Gott so etwas noch einmal zulassen wird? Damit Christen geistliche Autorität

über die Mächte der Finsternis ausüben können, fordert Gott von ihnen, dass sie sich Ihm voll und ganz unterordnen. Dazu müssen sie ihr „Selbst“ kreuzigen und dürfen keine persönliche Ambitionen mehr haben, die nur dazu führen würden, dass sie die Waffen dieser Welt einsetzen.

Es ist der persönliche Ehrgeiz, der die meisten Christen disqualifiziert. So wie Satan, betreiben die meisten christlichen Führer Eigenwerbung. Sie ziehen die Aufmerksamkeit auf „sich“, in dem sie ihren Dienst völlig anders und einzigartig gestalten, weil sie nichts sind ohne eine Anhängerschaft. Sie nehmen Zuflucht beim Marketing, um ihren Dienst öffentlich zu fördern, damit ihr Einfluss zunimmt. Sie legen sich Titel zu, um ihre Glaubwürdigkeit zu unterstreichen.

Beachte: Satan war ein guter Diener Gottes, solange bis er fiel. Wenn er sich falschen Werten hingeben konnte, welche Chance haben dann christliche Führer, die mit den Werten dieser Welt spielen? Was wir jetzt haben, ist, dass die Mehrheit der christlichen Führer wenig bis GAR KEINE geistliche Autorität über die Mächte der Finsternis haben.

Wenn wir erkannt haben, was wahre geistliche Autorität ist, müssen wir die Dinge in unserem Leben ablegen, auf die wir persönlichen Wert legen, wie z. B. Größe, Macht, Einfluss, Qualifikation. Wenn die Gläubigen das nicht tun, werden sie damit fortfahren, ihre geistlichen Waffen gegeneinander einzusetzen.

Müssen wir Christen die Mächte der Finsternis fürchten? Müssen wir den Krieg, den Satan gegen uns führt, fürchten? Satans Kriegsführung ist auf das „Selbst“ gerichtet. Wenn wir zuerst unser eigenes „Selbst“ besiegen, dann wird für Satan nichts übrig bleiben, was er erobern kann.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)